

COVID19 in Italien – Situationsupdate von borderline-europe Sizilien – TEIL 3



Stand 30.04.2020

Politisch/Sozial

- Ab dem 04.05. beginnt in Italien die Phase 2 im Kampf gegen COVID-19. Das bedeutet, dass erste Maßnahmen gelockert werden. In dieser Phase gelten weiterhin Abstands- und Hygieneregeln, sowie die Maskenpflicht in geschlossenen Räumen und Orten an denen sich viele Menschen aufhalten. Gesetzlich wurde für chirurgische Gesichtsmasken eine Preisobergrenze für 0,50€ festgelegt.¹
- Man darf wieder spazieren gehen und sportliche Tätigkeiten draußen ausüben. Außerdem dürfen öffentliche Parks und Anlagen wieder geöffnet werden. Dies liegt jedoch im Ermessen der einzelnen Bürgermeister. Des Weiteren dürfen Verwandte besucht werden, aber keine Feiern stattfinden.
- Die eigene Region darf weiterhin nicht verlassen werden (außer um zum Wohnsitz zu gelangen)²/zum Arbeitszwecke oder sonstige sehr dringender Gründe).
- Der Großhandel und Fabriken dürfen wieder ihre Arbeit aufnehmen. Das gilt auch für alle öffentlichen Baustellen.
- Während Bars und Restaurants noch bis zum 01.06. für sitzende Kundschaft geschlossen bleiben müssen, gibt es in Phase 2 die Möglichkeit, das Essen vorzubestellen und vor Ort abzuholen. Allerdings muss es zu Hause verzehrt werden. Das war im Großen und Ganzen auch schon bisher so. So haben sich z.B. soziale Restaurant-Projekte wie das Moltivolti in Palermo über Wasser gehalten.
- In Crespina Lorenzana, einer Gemeinde in der Provinz Pisa, sorgte am 17.04. eine Verordnung für Verwunderung.³ Der Bürgermeister Thomas D'Addona führte in dieser einen Einkaufsmindestbetrag ein. Das bedeutet, dass Bürger für mindestens 50€ in Supermärkten einkaufen müssen und in Lebensmittelgeschäften für mindestens 20€. Außerdem müssen in Metzgereien und Bäckereien mindestens 5€ ausgegeben werden. In einer Apotheke muss mindestens ein Medikament gekauft werden und im Tabakladen mindestens drei Schachteln á 20 Zigaretten. Sollten die Bürger dagegen verstoßen und erwischt werden drohe eine Strafe von 500€. Der Bürgermeister begründet dies in einem Facebook-Video folgendermaßen: "Im Wesentlichen riskiert man viel mehr beim Einkaufen als beim Spazierengehen auf den Feldern. Während wir darauf warten, wieder frei laufen zu können,

¹ <https://www.sueddeutsche.de/politik/italien-coronavirus-conte-covid-19-1.4889855>

² <https://www.thelocal.it/20200427/timeline-italy-what-will-reopen-first-phase-two-lockdown-covid-19-coronavirus>

³ <http://www.cronachediordinariorazzismo.org/il-ritorno-delle-ordinanze-creative-un-caso-originale-in-provincia-di-pisa/?spush=amdAYm9yZGVybGluZS1ldXJvcGUuZGU=>

begrenzen wir das Risiko in den Geschäften. Mit ein wenig mentaler Organisation und ein wenig Optimierung können wir die Einkaufskosten halbieren. Frisches Brot ist ein Luxus, den wir uns nicht leisten können, es sei denn, die Nachbarn organisieren sich, indem sie eins nach dem anderen gehen. Der Lebensmitteleinkauf darf keine Entschuldigung dafür sein, das Haus zu verlassen, denn diejenigen, die es tun, wissen, dass es für sie selbst und die Gemeinschaft falsch ist".

Diese Verordnung wurde vielfach kritisiert, da sie zu tief in die persönlichen Freiheiten eingreift. Außerdem verkennt sie, dass diese Mindestausgaben nicht für jeden Bürger realistisch sind und viele sich dies nicht leisten können. Mittlerweile ist der Bürgermeister zurückgerudert und die Werte gelten als Empfehlungen.⁴

- Nach langer Ruhe ist auch Salvini wieder aus der Versenkung aufgetaucht – merkwürdigerweise genau zum Zeitpunkt der ersten Lockerungen. Diese sind der Lega nicht genug, gemeinsam haben die Legisten in Rom im Parlament übernachtet, um den „Bürger*innen nah zu sein und ihnen zu helfen“. 50 Tage Lockdown haben nat. sehr viele ökonomische Probleme mit sich gebracht, da grätscht die Lega nun rein: die Regierung Conte kümmere sich nicht richtig um ihre Bürger*innen, und genau hier könnte die Lega nun Erfolg verbuchen, denn die versprochenen Zahlungen an die Bevölkerung kommen nicht und Viele haben massive finanzielle Probleme. Bisher wurde die Regierung Conte für die Anti-Corona-Maßnahmen gelobt, das könnte nun kippen. Nun werden die Menschen ab dem 4.5. nicht mehr zurückzuhalten sein, es bleibt die Frage, ob sie vernünftig bleiben, Abstand halten, Masken tragen. Salvini will die so genannte Autocertificazione, auf der man beschreiben muss, woher man kommt und wohin man geht abschaffen, sofort. Die Italiener*innen seien auch so vernünftig. Dabei haben wir kurz vor dem Lockdown gesehen, das dem nicht so war, Tausende hatten sich in Zügen und Autos auf den Weg vom Norden in den Süden gemacht und somit zur Verbreitung des Virus in Südtalien beigetragen.⁵ In Kalabrien hat die Regionsgouverneurin einen Erlass herausgegeben, der besagt, dass ab nächste Woche schon wieder Restaurants und Pubs geöffnet sein sollen – doch die meisten Bürgermeister*innen stellen sich aufgrund der massiven Infektionsgefahr dagegen.⁶

Situation der Migrant*innen

- Seit dem 23.04. gibt es das Projekt "Migrantenstimmen zur Zeit des Coronavirus" auf der Website von Todo Cambia. Es handelt sich um ein Projekt, das durch Interviews das Leben von Migrant*innen in dieser Notsituation erzählen will. Viele der Menschen, die nie aufgehört haben, in Krankenhäusern, Pflegeheimen, Familien zu arbeiten, sind Migrant*innen.⁷
- Die Situation im Hotspot auf Lampedusa ist angespannt. In dem Hotspot, der für 96 Personen ausgelegt ist, befinden sich derzeit 116 Migrant*innen in Quarantäne. Die 100 Migrant*innen, die am 28.04. autonom auf Lampedusa ankamen, mussten die Nacht draußen am Hafen verbringen. Sie sollen am nächsten Tag nach Porto Empedocle gebracht werden.⁸ Auch von den Bewohner*innen des Hotspots gibt es Proteste. So beschweren sie

⁴ <https://www.lanazione.it/pontedera/cronaca/crepina-spesa-multa-1.5116261>

⁵ https://www.ansa.it/sito/notizie/politica/2020/04/30/salvini-in-parlamento-portiamo-la-voce-dei-cittadini_977d1bd0-83f9-4736-b0bd-eee9b8d4b758.html

⁶ https://www.ansa.it/calabria/notizie/2020/04/30/fase-2-calabria-primi-comuni-in-rivolta_709e22d8-d114-4a8a-93f1-b90a41ece280.html

⁷ <http://www.cronachediordinariorazzismo.org/voci-migranti-ai-tempi-del-coronavirus/?push=amdAYm9yZGVybGluZS1ldXJvcGUuZGU=>

⁸ <https://www.agrigentonotizie.it/cronaca/lampedusa-migranti-molo-favaro-attesa-traghetto-trasferimento-pozzallo.html>

sich einige beispielsweise, dass sie die Quarantäne-Zeit längst absolviert haben und trotzdem nicht woanders hingebacht werden. Es soll sogar bereits Fälle von Selbstverletzungen gegeben haben, um auf die Situation aufmerksam zu machen. Laut Berichten fehle es an Essen und Wasser. Der Bürgermeister hat angekündigt, dass sich in den nächsten Tagen die Situation verbessern wird, da dann die Quarantäne-Zeit der zuletzt Angekommenen zu Ende ist und bei allen Bewohnern Covid-19-Tests durchgeführt werden.⁹

- Außerdem gibt es in italienischen Medien derzeit eine Debatte um die Legalisierung irregulärer Migrant*innen. Ein Argument in dieser Legalisierungsdebatte ist, dass COVID-19 zwar nicht zwischen sozialen und ökonomischen Status unterscheidet, die Folgen davon jedoch schon. So wird die Debatte im Rahmen einer Gerechtigkeitsdebatte geführt, da alle gleichermaßen Zugang zu gesundheitlicher Versorgung haben sollen. Außerdem soll vermieden werden, dass die Folgen der Krise das Prekariat verstärken. Mehr als 250 000 Migrant*innen leben in Italien in illegalen oder unregelmäßigen Beschäftigungsverhältnissen. Diese werden, obwohl sie in der aktuellen Situation sich um Alte und Kranke kümmern, oder mit ihrer Arbeit die Obst- und Gemüseversorgung sicherstellen, von der Gesellschaft in den Untergrund gedrängt. Von einer solchen Legalisierung erhoffen sich die Verfechter neben Gesundheitsprävention auch einen Wirtschaftsaufschwung.¹⁰
- Auch Borderline Sicilia konstatiert, dass immer mehr Migrant*innen Hunger leiden in Coronazeiten und bei der Caritas Schlange stehen. Doch es gibt auch viele Unermüdete, die Essen organisieren und verteilen. So auch Nizar, selber geflüchtet und Koch, der für das Erntehelfer*innen-Ghetto Campobello di Mazara kiloweise Couscous kochte, das dann mithilfe einer NGO verteilt wurde.¹¹

Borderline Sicilia zur hiesigen aktuellen Situation: „Nach Agrigento, das bereits zwei Notfalleinrichtungen (CAS) eröffnet hat, die der Genossenschaften Acuarinto und Cometa anvertraut wurden, hat Palermo die derzeitigen Verwaltungsorgane gebeten, neue Einrichtungen zu eröffnen oder die Zahl der Plätze zu erhöhen, und Enna hat einen Aufruf zur Interessenbekundung für die Verwaltung der CAS von 51 auf 150 Plätze für die Dauer des Notfalls Covid-19 veröffentlicht.

Trapani hingegen veröffentlichte drei Aufrufe zur Interessenbekundung, einen - mit einer Basis von 28 Euro pro Person pro Tag - für die Suche nach Hotels für die Aufnahme von Migrant*innen für den gesundheitlichen Notfall, einen für neue CAS' - mit einer Basis von 42 Euro - und einen dritten für Sozialarbeiter*innen, die/der 18 Euro pro Tag und Person für die Unterstützung vorsieht.

Auch in Catania gibt es eine öffentliche Bekanntmachung für Interessensbekundungen zur Aufnahme für unter Quarantäne gestellte Migrant*innen, für insgesamt fünfzig Plätze. Zwischen Schiffen, Hotels und neuen CAS mit höheren Spezifikationen und direkten Zuweisungen ist das Risiko einer neuen ‚Geschäftswelle‘ hoch. Viele stehen wie die Geier vor der Tür und warten auf den richtigen Moment, und nach der Zerstörung des Aufnahmesystems durch die unveränderten Sicherheitserlasse besteht keine Aussicht auf Besserung am Horizont.“ (deepl-Übersetzung).¹²

- Positiv: gemeinsam mit der Antimafiaorganisation Libera und anderen konnte in Campobello di Mazara Druck auf die Kommunalverwaltung ausgeübt werden und es wurden in einem Erntehelfer-Camp große Wassertanks aufgestellt und abgeschlossen, so dass die

⁹ <https://meridionews.it/articolo/87248/migranti-bloccati-nellhotspot-scoppia-la-protesta-atti-di-autolesionismo-manca-lacqua-nelle-docce/>

¹⁰ <https://ilmanifesto.it/regolarizzare-i-migranti-conviene-a-tutti/>

¹¹ https://www.borderlinesicilia.it/index.php?option=com_content&view=article&id=4500:covid-19-e-accoglienza-a-rischio-business&catid=22&lang=it&Itemid=118

¹² ebda.

Migrant*innen dort endlich mit frischem Wasser versorgt werden.



Foto: über Borderline Sicilia

- **DUBLIN 1:** Wir haben eine Nachricht von Pro Asyl erhalten, die uns anfragen, wie Italien auf die neuesten Schritte des BAMFs bezüglich der Dublin-Rücküberstellungen reagiert: „*Wie du vermutlich mitbekommen hast lehnt sich das BAMF mit der Aussetzung der Dublin-Überstellungsfrist weit aus dem Fenster. Trotz der relativ eindeutigen Kommentierung der Kommission («Where a transfer to the responsible Member State is not carried out within the applicable time limit, responsibility shifts to the Member State that requested the transfer pursuant to Article 29(2) of the Dublin Regulation. No provision of the Regulation allows to derogate from this rule in a situation such as the one resulting from the COVID-19 pandemic» (S. 8 der [Communication](#) vom 16. April 2020 zu Covid-19 und der Flüchtlingspolitik) hält das BAMF an der Aussetzung fest und sieht diese nicht als Frist-Verlängerung sondern lediglich als zwischenzeitliche Suspendierung des Starts der Laufzeit. Würde an den Überstellungen festgehalten werde und die Zuständigkeit nicht auf Deutschland übergehen, wären vor allem Schutzsuchende betroffen, die über Italien eingereist sind. Italien ist ja in Deutschland der Dublin-Klassiker.*“ Bis heute haben wir nichts weiter an Reaktionen dazu gefunden, doch kam genau heute ein Artikel in einer rechten Zeitung dazu heraus: <https://www.imolaoggi.it/2020/04/29/coronavirus-germania-ne-approfitta-e-rispedisce-migranti-in-italia/>. Dort wird genau das wiedergegeben, was Pro Asyl auch geschrieben hat. Weitere Reaktionen sind in Zeiten des Coronathemas bisher jedoch nicht zu finden.
- **DUBLIN 2:** Innenministerin Lamorgese verhandelt seit Tagen mit den anderen EU-Mitgliedsstaaten, die bereit waren, Geflüchtete aus Italien nach der Ankunft aufzunehmen, so z.B. Deutschland, Frankreich, Niederlande, Spanien, Rumänien... Nun ist die Angst groß, dass aufgrund CORONA niemand mehr aufnehmen will. Lamorgese möchte vor allem Deutschland dazu bringen, die Geflüchteten der ALAN KURDI aufzunehmen, die sich noch in Quarantäne auf der Fähre vor Palermo befinden.¹³

Zentrales Mittelmeer/Seenotrettung

- Am 17.04. wurden alle 146 Migrant*innen der Alan Kurdi auf die Fähre „Rubattino“ zur Quarantäne gebracht. Am 19.04. folgten die 34 Migrant*innen auf der Aita Mari. Die Fähre befindet sich eine Seemeile vor Palermo. Es wurden insgesamt 222 Corona-Tests an den Geflüchteten aber auch der Besatzung durchgeführt. Alle waren negativ.¹⁴

¹³ https://www.huffingtonpost.it/entry/il-covid-blocca-la-riforma-di-dublino-e-i-ricollocamenti-dei-migranti-it_5ea839dbc5b6ab20b1533b48

¹⁴ <https://twitter.com/scandura/status/1252668323327811585>

- Ein weiterer sogenannter „floating hotspot“ wie die „Rubattino“, soll nun auch zwischen Lampedusa und Porto Empedocle (Sizilien) eingerichtet werden, da die Kapazitäten des Hotspots von Lampedusa nicht ausreichen.¹⁵ Unschön wirkt ein offener Brief¹⁶ von linken Gruppen auf Lampedusa, der auch ein Quarantäne-Schiff fordert, allerdings hat das auch einen Hintergrund: dort kommen immer wieder Migrant*innen in kleinen Booten selber an, aber die Vorsichtsmaßnahmen sind gleich Null, wie der offene Brief von Giacomo Sferlazzo der linken Gruppe Askavusa beschreibt: die Polizisten und Mitarbeiter*innen des Hotspots an der Mole sind nicht durch Masken und Handschuhe geschützt, das bedeutet, die Geflüchteten kommen mit sehr vielen Leuten in Kontakt und könnten diese anstecken. Das hat Panik in der Bevölkerung ausgelöst, da kürzlich ein junger Ägypter auf Lampedusa ankam, in den Hotspot kam, sehr viele Kontakte hatte und dann erst in Pozzallo auf Sizilien positiv getestet worden war (angeblich, vielleicht auch schon auf Lampedusa). Die Insel ist klein, es gibt kein Krankenhaus, die Angst ist nicht ganz unverständlich, groß. Dieser Brief bezieht sich aber nicht nur auf die ankommenden Migrant*innen, sondern auch auf das laufend wechselnden Personal der Ordnungs- und medizinischen Kräften auf der Insel, die sich „frei“ auf der Insel bewegen, in das Flugzeug steigen und Kontakt mit Inselbewohner*innen haben. Auch das birgt Gefahren ohne richtige Kontrollen. Sferlazzo konterte am 29.04. scharf auf Zeitungsartikel, die ihm in den Mund legten, er wolle die „clandestini“ nicht mehr auf der Insel.¹⁷ Er berichtete auf Facebook auch von einer autonomen Ankunft am 29.04., bei der die Geflüchteten erneut stundenlang auf der Mole sitzen mussten und die Ordnungskräfte erneut keinerlei Schutzmaßnahmen wie Masken etc. ergriffen haben.
- Momentan ist kein privates Seenotrettungsschiff im Einsatz auf dem Mittelmeer. Das hat mehrere Ursachen. Zum einen liegt es daran, dass Personen mit medizinischen Ausbildungen, die sonst regelmäßig an Rettungsmissionen teilnehmen, in der derzeitigen Situation ihre Arbeitsplätze nicht verlassen können. Zum anderen verschieben die Quarantäne-Vorschriften die Crew-Pläne. Während ein gewöhnlicher Rettungseinsatz für zwei Wochen angesetzt ist, müssen jetzt noch zusätzliche zwei Wochen für die Quarantäne in Italien eingerechnet werden. Außerdem kann bei der Rückkehr aus Italien eine zusätzliche Quarantäne drohen.¹⁸
- Im April kamen bisher 836 (Personen an Bord der „Rubattino“ miteingeschlossen) Personen über den Seeweg an, davon 656 autonom.
- Borderline Sicilia zur derzeitigen Situation: „Die Pandemie hat die Wirklichkeit auf den Kopf gestellt. Die Italiener*innen konnten alles andere vergessen und sich auf den Slogan „Zuhause bleiben“ konzentrieren, auf das tägliche Hissen der italienischen Fahne und auf die Gesänge von den verschiedenen, diensthabenden Balkonen: Endlich ein Land, das im Leiden vereint ist.“ Im Artikel (deutsch) sind die Rettungsaktionen und die Situation in den Hotspots sowie die neuen schwimmenden Haftanstalten der Quarantäne beschrieben (der Artikel ist vom 18. April, am 28. April erschien er auf Deutsch.)¹⁹
- Ein neuer Fall des Alarm Phone fordert seit zwei Tagen die Aufmerksamkeit – 62 Menschen, über deren Schicksal nichts bekannt ist. Niemand weiß, ob Malta, das zuständig war, gerettet hat oder nicht, ob es ein pushback gab, ob die Menschen noch leben. Hier eine

¹⁵ <https://www.mediterraneocronaca.it/2020/04/22/in-arrivo-altro-hotspot-galleggiante-sostera-tra-lampedusa-e-porto-empedocle/>

¹⁶ <https://www.facebook.com/giacomo.sferlazzo/posts/2607255579548813>

¹⁷ <https://www.facebook.com/rosariovitale67/posts/10217470006367035>

¹⁸ <https://taz.de/Seenotrettung-im-Mittelmeer/!5678594/>

¹⁹ https://www.borderlinesicilia.it/index.php?option=com_content&view=article&id=4501:in-zeiten-der-pandemie-stehen-auch-die-menschenrechte-unter-quarant%C3%A4ne&catid=12&lang=de&Itemid=104

Pressemeldung der Organisation aditus dazu (mit weiteren Gruppen und NGOs, u.a. auch das AP): <https://aditus.org.mt/the-government-must-provide-information-on-rescue-operations/>